

# Pfarrkirche St. Anna

## Hellenthal



Liebe Besucherin, lieber Besucher!

**Wir heißen Sie herzlich in unserer Pfarrkirche St. Anna zu Hellenthal willkommen.**

Sie stehen in einem typischen Sakralbau der Nachkriegszeit. Im Jahr 1954 wurde diese Kirche feierlich geweiht, nachdem die Vorgängerkirche im Oktober 1944, durch Bomben zerstört worden war. Ihre heutige zeitgenössische Innengestaltung erhielt sie aber erst in den 80iger Jahren. Hierzu nun einige Anmerkungen und Erklärungen:

1982 begann der Bonner Künstler Egbert Verbeek mit der Gestaltung und Ausmalung der Hellenthaler Kirche. Die Bilder auf Orgel und Kreuz sind mit selbst hergestellten, später nicht fixierten Temperafarben auf Mullgewebe gemalt. Das Mullgewebe wurde mit Kaseinleim entsprechend vorbereitet. Den Anfang der Innenausma-

lung und Neugestaltung der Kirche bildeten die Orgelflügel. Die Orgel selber gleicht somit einem Triptychon.

Die Predella in der Mitte zeigt einen Brunnen, lebensspendendes Wasser tritt hervor. In der Form erinnert der Brunnen an ein Baptisterium. Wer in das Wasser der Taufe eintaucht, kommt vom Tod zum Leben. So verbindet die Predella den rechten und linken Flügel. Rechts ist das Chaos: Säulen liegen umgeworfen am Boden, schwere Steinplatten bilden ein Grab. Von diesem Chaos aus steigt der Betrachter in das Baptisterium und erhebt sich zu neuem Leben, das auf der linken Seite dargestellt ist.

Die Säulen stehen geordnet, ein Stein rückt vom Grab weg und gibt einen Menschen frei, dessen Arme schon nach oben gestreckt sind. Wenn man die Flügel zuklappt, was zur Advents- und Fastenzeit ähnlich den kunstvollen Altären geschieht, werden zwei riesige Bäume sichtbar, die sich in der Mitte vereinigen. Aus dem Wasser geht Leben, überragendes Leben



hervor. Die Flügelmalerei kann man aber auch auf das Geschehen beim Orgelspiel beziehen. Aus dem Chaos der Töne (rechts) wird durch die Kunst des Organisten die Auferstehung von Musik, die das Heilswerk Gottes preist: Es entsteht eine Klangfülle, die die Orgel mit Recht zur Königin der Instrumente macht (geschlossene Flügel). Von dieser Polarität, wie sie die Flügelmalerei aufweist, ist die ganze Orgelbemalung und darüber hinaus die Kirchenbemalung geprägt.

Nebenbei sei erwähnt, dass sich hinter dieser tiefgründigen Bemalung ein wertvolles Musikinstrument der hier ortsansässigen Orgelbauerfamilie Weimbs befindet.

Mittelpunkt der Emporenbemalung ist ein Bild mit einem Stück von einer Thorarolle, den ein Messdiener in der Reichspogromnacht aus der brennenden Synagoge von Blumenthal rettete.



Sie liegt auf der Tastatur von der man die Disharmonien zu hören scheint. Ein zerbrochener Krug und ein umgefallenes Chronometer liegen auf diesem Teil der Schriftrolle. Hier wird die Gemeinde an ihre jüngste Vergangenheit erinnert.

In der Reichspogromnacht wurde das Leben der jüdischen Gemeinde von Blumenthal ausgelöscht. Der Krug mit Wein erinnert an das Leiden Christi, der ja selber auch Jude war und mit den geschundenen Menschen bis heute zu leiden in einer Achse mit diesem Bild liegt das Kreuz, das in der unteren Hälfte vom Grab und der Weltkugel geprägt ist.

Die polarisierenden Bilder der Orgelempore werden durch Bilder mit Füllelementen durchbrochen, um das Auge des Betrachters bei der Fülle von aussagestarken Bildern zur Ruhe kommen zu lassen:



Rechts geht der Bilderzyklus mit Steinen weiter. Man wird an die Szene bei der Versuchung Jesu in der Wüste erinnert, bei der der Teufel will, dass Jesus Stein zu Brot verwandelt. Er selber antwortet: Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein. Und so gibt sich Jesus am Ende seines irdischen Lebens selber zur Speise, wird zum Brot des Lebens (links). Auf der gleichen Seite befindet sich im Altarraum der Tabernakel. Einen weiteren Bezug zum aktuellen Gemeindeleben hat das Brotbild: Der Stifter der Orgel war Bäcker.

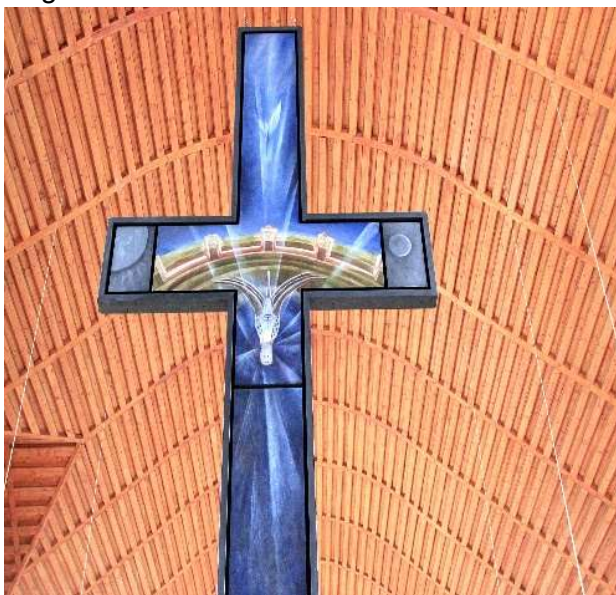
Auf den Seitenbildern der Orgel ist rechts ein leerer Geigenkasten und links eine Geige zu sehen. Modell übrigens stand die Geige des Organisten Heinrich Ronig aus Blumenthal, Zeichen dafür, dass ein Instrument nicht genügt, sondern es der Kreativität des Spielers bedarf. Weiter wandert das Auge zum Bild auf der rechten Seite, wo ein Blatt Papier und ein Pinsel zu sehen sind. Das Gegenstück hierzu bildet ein Stimmkopf und ein leeres Blatt Papier. Hiermit werden die beiden Künste, die sich bei dieser Orgelmalerei auf so vollkommene Weise ergänzen, thematisiert: Malerei und Musik.



Eingerahmt wird die Brüstungsmalerei von zwei Posaunen, die Posaunen von Jericho oder, und das scheint der Künstler hier wohl eher zu meinen, die Posaunen des Jüngsten Gerichtes, die Posaunen der Vollendung. Diese Thematik wird dann auch wieder auf der Rückseite des Altarkreuzes aufgegriffen .

Das Altarkreuz ist beidseitig bemalt und mit einer Vorrichtung versehen, die das Wenden des Kreuzes je nach Kirchenjahreszeit erlaubt. Außer in der Fasten- und Adventszeit bildet das Bild des himmlischen Jerusalems die Rückseite.

Entgegen all unserer religiös sozialisierten Vorstellungen vom braven, niedlichen Osterlamm zeigt der Künstler hier das Lamm wie es in der Geheimen Offenbarung des Johannes beschrieben wird, mit sieben Hörnern und sieben Augen (vgl. Offb 5, 6). Über dem Lamm erhebt sich die Stadt Jerusalem mit ihren Toren. Dabei ist die Ähnlichkeit mit dem Regenbogen auf der Vorderseite nicht zu leugnen. Und es fällt eine Spiegelbildlichkeit der Vor- und Rückseite auf, auf die später noch eingegangen werden soll.



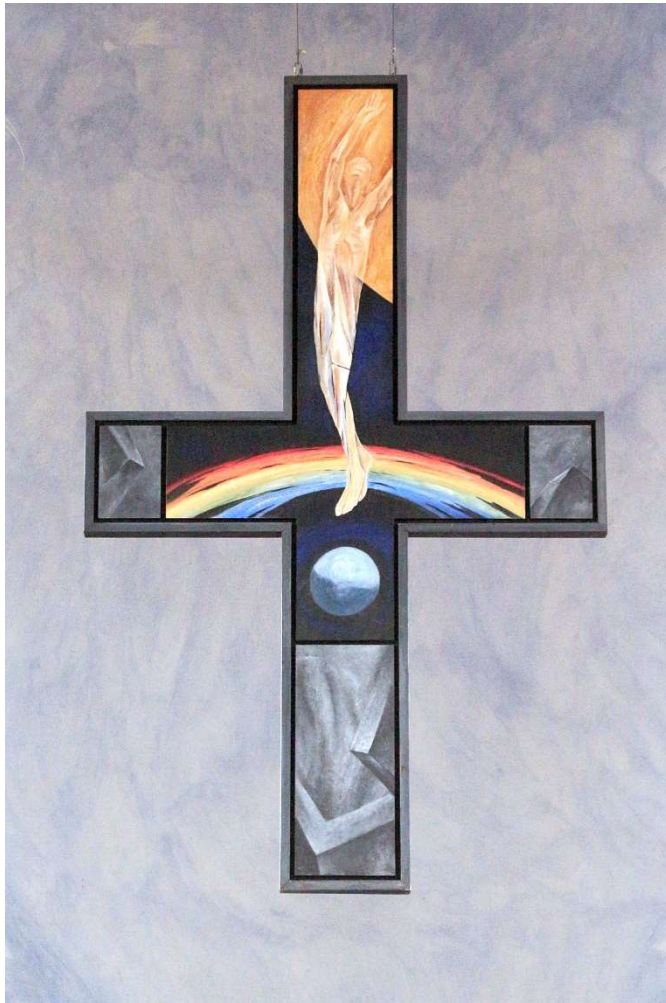
Rechts und links am Ende des Querbalkens sind Sonne und Mond zu sehen. Über allem schwebt der Geist Gottes.

Wenn wir uns nun der Vorderseite zuwenden, dann fällt auf, dass das Grab und die darüberliegende Weltkugel auf der Höhe sind, wo sich auf der Rückseite das Lamm befindet.

Wenn wir uns nun der Vorderseite zuwenden, dann fällt auf, dass das Grab und die darüberliegende Weltkugel auf der Höhe sind, wo sich auf der Rückseite das Lamm befindet.

Wenn wir uns nun der Vorderseite zuwenden, dann fällt auf, dass das Grab und die darüberliegende Weltkugel auf der Höhe sind, wo sich auf der Rückseite das Lamm befindet.

Auf der Vorderseite also Symbole für das Leiden Jesu in der Welt, und wie wir eben sahen nicht nur am Karfreitag, sondern in jedem gequälten Menschen, und auf der Rückseite das Gotteslamm, das alles zur Vollendung geführt hat und nun das Buch des Lebens öffnen darf. Über der Weltkugel leuchtet der Regenbogen auf, Zeichen der Treue Gottes seit Noahs Zeiten. Auf der Rückseite die neue Stadt Jerusalem, Ort, an dem sich das Treueversprechen Gottes vollendet, wo sich die Verheißung erfüllt: "Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen ...Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen



abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war ist vergangen." (vgl. Offb 21. 2-4)

Der Auferstandene erhebt sich über das Irdische und streckt sich der gleißenden Sonne entgegen und verschmilzt im oberen Teil mit ihr. Spiegelbildlich ist auf der Rückseite der Geist Gottes zu sehen, der am Anfang über dem Chaos schwebte, der aber in der nachösterlichen Kirche den Beistand Christi für seine Kirche symbolisiert und so das Leben Christi in ihr gegenwärtig bleibt.

Hintergrund des Altarkreuzes bildet eine dezente Wandmalerei, die der Künstler mit „Jakobs Traum“ überschrieben hat. Jakob sah den geöffneten Himmel, sah Gott zum Himmel auffahren.

Angedeutet sind die Erde durch die Grasmalerei und ganz zurückhaltend in weiß Flügelschwingen. Theologisch vereint der Künstler durch diese Wandmalerei die ganze Aussagekraft der Innengestaltung nochmals: Irdisches wird zum Symbol für das Göttliche, aus Chaos wird Vollendung, aus Tod wird Leben, in Jesus Christus ist der Himmel geerdet und die Erde zum Himmel erhoben, durch Jesus Christus wird Gott Mensch und der Mensch erlangt göttliche Würde.



Den Abschluss fand die Innengestaltung unserer Pfarrkirche 1997 durch eine zeitgenössische Darstellung unserer Pfarrpatronin, der heiligen Anna, mit Maria, ihrem Kind, in der Taufkapelle. Die Idee zu diesem Bild fand der Künstler in der Legenda aurea einem Buch, das zwischen 1263 und 1273 entstanden ist.

Anna und Joachim waren schon zwanzig Jahre lang kinderlos. Sie hatten gelobt, dass, wenn sie doch noch ein Kind bekommen sollten, dieses dem Herrn geweiht sein sollte. So zogen sie wie jedes Jahr zum Tempelweihfest wieder hinauf nach Jerusalem. Als Joachim als Priester wieder sein Brandopfer darbringen wollte, wurde er vom

Hohenpriester vertrieben, da er wegen seiner Unfruchtbarkeit von Gott verflucht sei. Aus Scham und Angst vor den Schmähungen des Volkes zog sich Joachim zu seinen Hirten aufs Feld zurück. Dort erschien ihm ein Engel und verkündete ihm die Geburt Mariens. Gleiches widerfuhr auch Anna. Als Maria drei Jahre alt war, brachten Anna und Joachim das Kind zum Tempel hinauf, um es in den Dienst Gottes nehmen zu lassen.

Dabei geschah etwas Wundersames. Maria erstieg die fünfzehn Stufen, die zum Tempel hinaufführten, ohne fremde Hilfe. Soweit diese Legende! Zu sehen ist auf diesem Bild folgende Szene: Anna und Maria stehen, bzw. sitzen auf den Stufen zum Tempel, sie sind vertieft in einem Buch, die Bibel. Wenn diese Darstellung in unserer Taufkapelle hängt, dann ist dieser Ort mit Bedacht gewählt worden. Mütter (Eltern) bringen ihre Neugeborenen zu dieser Stelle in die Kirche um sie taufen zu lassen. Ihnen wird die Verantwortung übertragen wie damals Anna ihr Kind im Glauben anzuleiten und zu führen.

Vielleicht finden Sie, liebe Besucherin / lieber Besucher, nach dem vielfältigen Schauen auch ein wenig Muße in unserer Kirche zu verweilen und die Malerei unserer Zeit in Bezug zu Ihrem eigenen Leben zu bringen.

Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall einen guten und erholsamen Aufenthalt in unserer Eifelgemeinde.

Ihre Pfarrgemeinde St. Anna Hellenthal

© Kath. Kirchengemeinde St. Anna Hellenth  
Kölner Straße 27  
53940 Hellenthal  
Tel.: 02482 125 6064  
EMail: [stanna.hellenthal@bistum-aachen.de](mailto:stanna.hellenthal@bistum-aachen.de)  
[www.st-anna-hellenthal.de](http://www.st-anna-hellenthal.de)